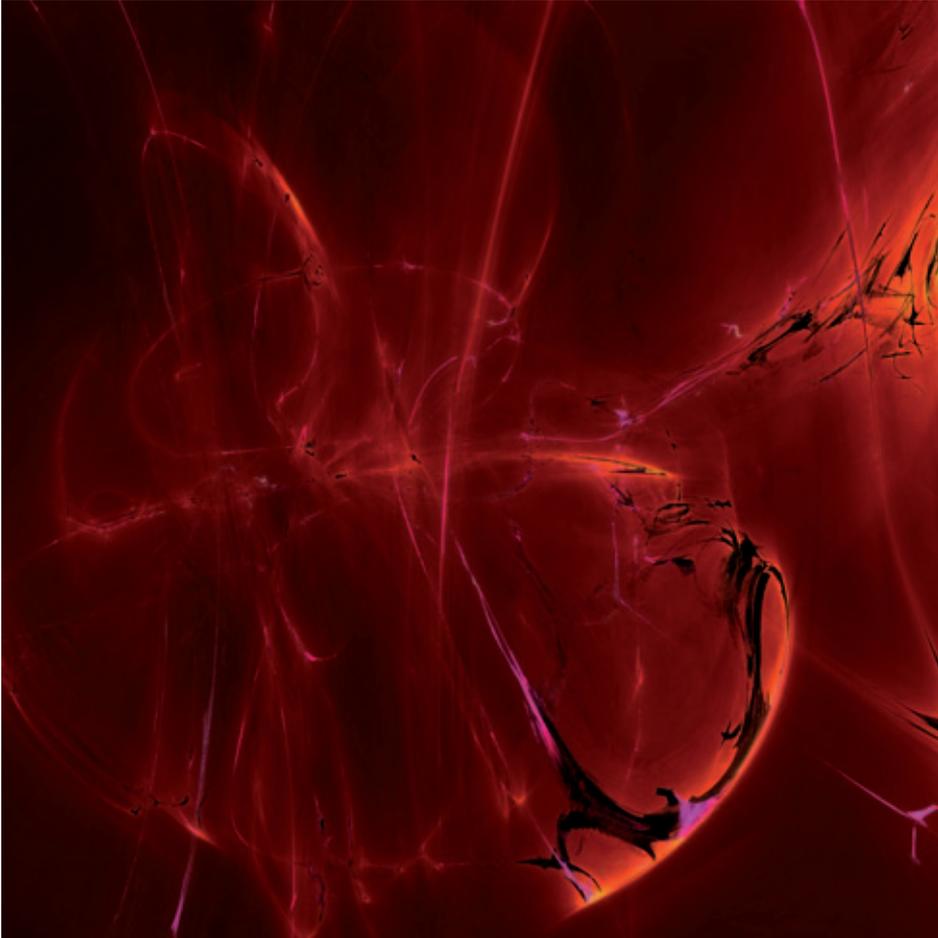




code 001
steinkamp.me

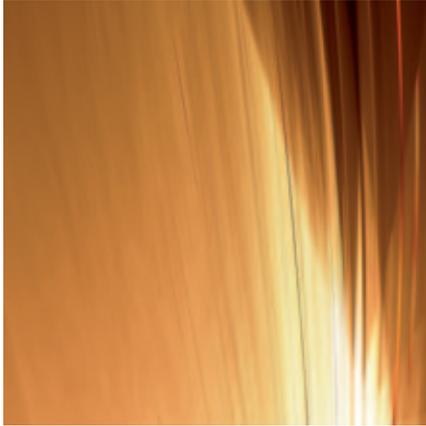


Ein Beginn.

Eine Pause an der Leinwand. Pinsel und Ölfarbe zur Seite. Ein Artikel im web, ein Softwaredownload, und schon kommt eines zum anderen. Kann Mathematik zur Kunst werden? Moderne bejahte, Postmoderne ebenfalls. Mit Mondrian. Vasarely. Und Yvaral. Oder Escher. Die Pause an der Leinwand führte mich auf einen Weg, mit der Mathematik Welten zu schaffen. In diese Welten einzutauchen, in ihnen zu reisen. Sie in das richtige Licht zu setzen, ihre Farbigkeit und Substanz zu definieren. Und sie dann abzubilden. Das aufregende daran: In der von Formeln und Parametern erschaffenen Welt finden sich Parabeln, Analogien, Simulationen, Abstraktionen und Interpretationen unserer, der für uns so echten Welt.

Wenn Kosmologen darüber theoretisieren, die Realität besäße vermutlich elf Dimensionen, von denen acht eingewickelt seien, dann kann man das entdecken, wenn man will. Es wird möglich, einen Blick auf die Existenz zu werfen. Auf Variationen und Iterationen.

links (**Titel**, Bildnummer in Klammern):
Katharsis? (a_042)



Teilchen schneller als das Licht besuchen die Vergangenheit.

Eine Reihe von Wissenschaftlern können sich ihre Erkenntnisse nur noch mit Multiversumstheorien erklären. Viele dieser Interpretationen versprechen eine unscharfe Existenz in der alles passiert was auch nur eine Spur von Wahrscheinlichkeit in sich trägt.

Wie wir dann eine so scheinbar festgefügte Realität erleben können? Indem wir genau hinsehen und zu wissen glauben oder zu glauben wissen? Wirklichkeiten die auf schlecht harmonisierenden Parametern fußen, können sich nicht oder nur fragmentarisch manifestieren.

Gott würfelt nicht? Stimmt, ein Spiel mit virtuellen Welten zeigt, dass er keine Zeit dafür hat. Denn er ist viel zu sehr mit der Feineinstellung der Parameter beschäftigt, die eine auf Milliarden von Jahren stabile Wirklichkeit ermöglichen. Oder er lässt einfach alles zu. Und schon wird unser Leben zu einem Energiebündel der zugelassenen Varianten.

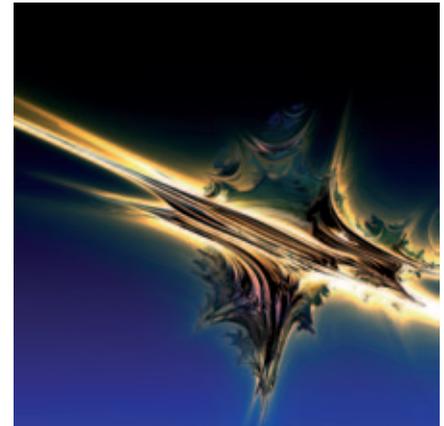
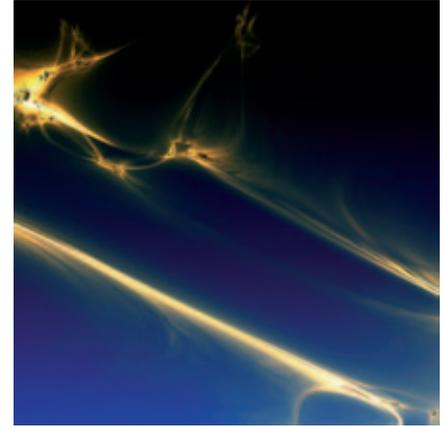
links nach rechts, oben nach unten:

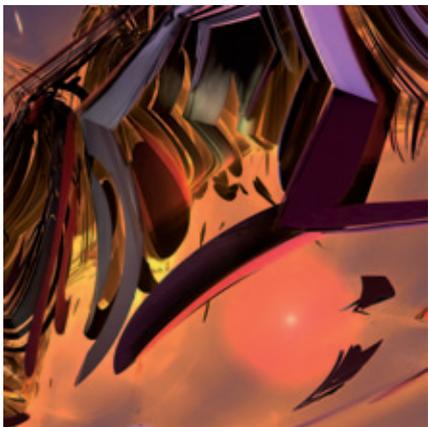
Erwartung (Aa_012)

Zwei Alternativen (Aa_014)

Kalte Manifestation (Aa_015b)

Heiße Manifestation (Aa_015)





links nach rechts, oben nach unten:

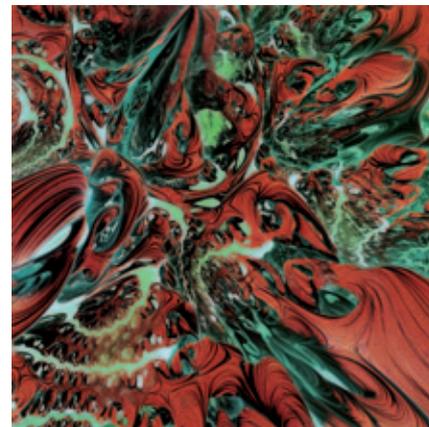
Cyber Palm Tree (a_029)

Schicksalsiterationen 2 (a_032)

Wahrscheinlichkeitsschaum (a_019)

rechte Seite:

Schicksalsiterationen 1 (a_031)

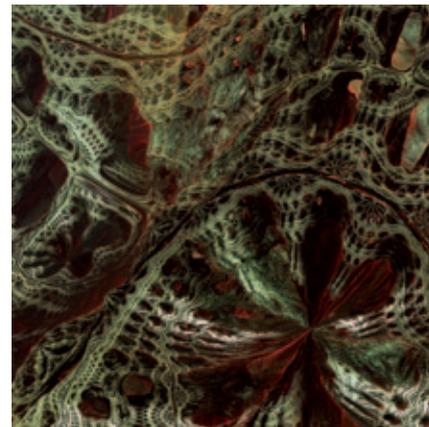


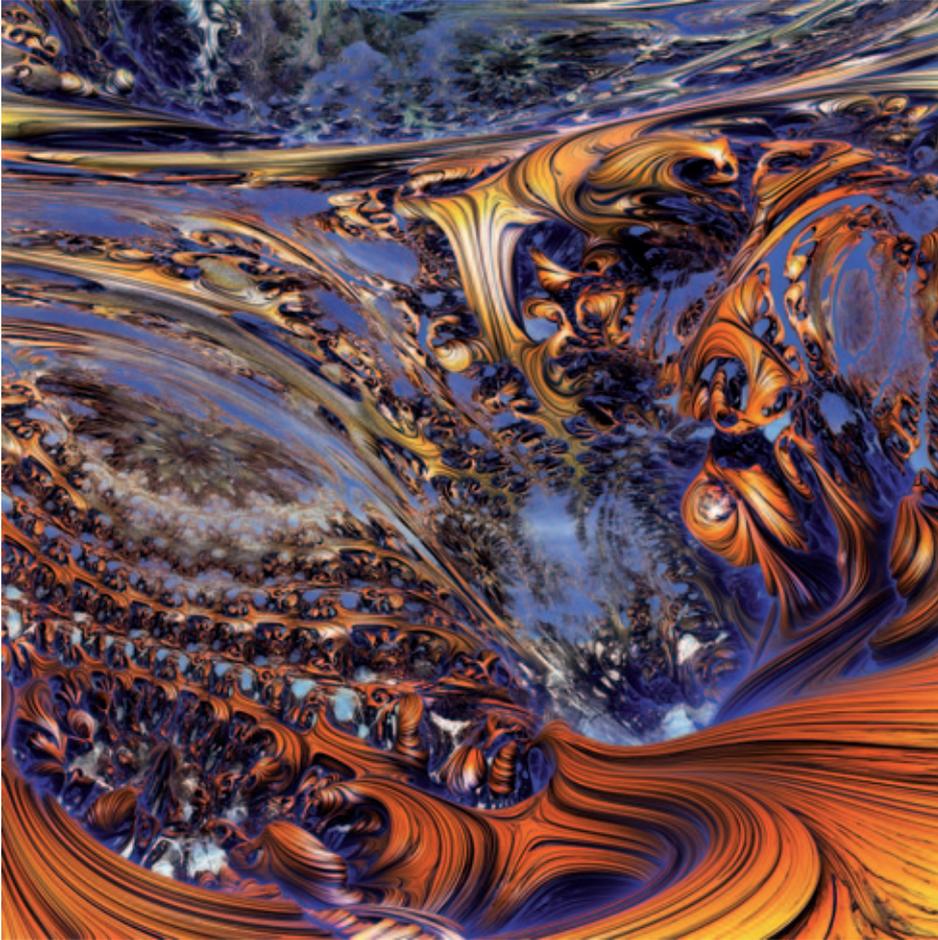
11 Dimensionen.

Seit Jahrzehnten arbeiten Wissenschaftler weltweit an einer alles vereinheitlichenden Theorie der Welt. Wenn ein Fazit bislang erlaubt ist, dann, dass wir mindestens elf Dimensionen dafür brauchen.

Erfahrbar sind für den Normalsterblichen drei bis vier Dimensionen. Umso verblüffender, dass wir manchmal komplett auf Dimensionen verzichten müssen, um z.B. Eigenschaften von festen Körpern nachvollziehen zu können. Oder dass sich Zwischendimensionen, fraktale Landschaften, betrachten lassen. Schon in der fünften Dimension lassen sich physikalische Kräfte vereinen. Ab der zehnten Dimension erreichen wir das Land der Stringtheorie.

In den Bildern dieser Broschüre erleben Sie was passiert, wenn mathematische Formeln unterschiedlicher Ordnung zu dreidimensionalen Welten verschmolzen werden. Wie im Kosmos hängt auch hier alles von guten Parametern ab. Dann noch Farbe. Licht. Effekte. Und eine Leinwand.





Always crashing in the same car.

Nicht nur vor dem Hintergrund eines Alptraums oder einer Drogenabhängigkeit ist die Erfahrung zyklischer Rhythmen kulturelles Allgemeingut. „Man trifft sich immer zweimal.“ Dieses geflügelte Wort begegnet einem nur zu oft in Konferenzen und Verwaltungen als Verhaltenstipp für Karrierewillige. „Ich gerate immer an die selben Typen.“ Niemanden erwartet exakt dasselbe, aber sind Ähnlichkeiten wirklich rein zufällig?

Iterationen hochdimensionaler Werterräume illustrieren die Attraktoren der Chaostheorie. Hält das Leben im Großen wie im Kleinen Schwerkraftfelder des Schicksals für uns bereit? Betrachten Sie das nebenstehende Bild. Stellen Sie sich das Schicksal als Weg vor, auf dem sich mit den kleinen Entscheidungen im „Mainstream“ manövrieren lässt. Doch irgendwann stehen die großen Lebensentscheidungen an, die das Leben entscheidend und unkorrigierbar verändern. Oder der eingeschlagene Weg begünstigt scheinbar plötzliche Ereignisse. Schicksalsiterationen präsentieren uns die ganze Fülle des Lebens auf einen Blick. Ein Schmetterlingsflügel, die letzte Zigarette, ein Glas Wein zuviel und die Entscheidung zwischen U-Bahn und Motorrad, ein freundlicher Blick, und wir sind auf dem neuen Weg nach ... ja, wohin eigentlich?



Im Großen wie im Kleinen. Und im ganz Großen? Im ganz Kleinen?

Der Blick aus dem Fenster beruhigt uns meist, wenn er nicht gerade von beharrlichem Regen getrübt wird oder auf die Straße geht und sich stauenden Berufsverkehr offenbart.

Er beruhigt uns, weil er ein Festhalten an Gewohnheiten verspricht. Er bestätigt unsere Erwartungen und verheißt Stabilität. Der Blick aus dem Fenster gaukelt ein immer „weiter so“ vor.

Im Multiversum geschieht alles was möglich ist. Wie ein Blick in die Unendlichkeit zwischen zwei Spiegeln, variierend in den vier Dimensionen Länge, Breite, Höhe und Zeit, unterschieden durch feinste Quantenunschärfen.

Wie schaffen wir dann unseren beruhigenden Blick aus dem Fenster? Indem wir definieren, hinschauen, festlegen. Bewusst machen. Das Bewusstsein ist eine dreidimensionale Manifestation oder Reflektion, eine Reduktion. Vielleicht garniert mit etwas vierdimensionaler Kausalität. Mehr ist unvorstellbar, für wohl die meisten von uns. Oder können Sie sich ein punktuell aber unscharfes Ereignis als Attraktor im dimensionsübergreifenden Wahrscheinlichkeitsschaum vorstellen?



Die Freiheit der Kunst. Und der geplante Zufall.

Verstehen Sie bitte meine Thesen als spekulativ. Vielleicht handelt es sich um Phantasien oder sie sind schlicht falsch, vielleicht falsch verstanden, naiv, Spinnereien, Analogien oder Modelle. Oder wahrhaftige bis wahnhaftige fruchtbare Provokationen?

Nun, ich habe Glück. Denn die Kunst ist frei. Sie darf Reichstage einpacken. Sie darf Stil zur Kultur erklären, hässlich sein, persiflieren. So faszinierend der Hintergrund der Bilder auch sein mag, es bleiben Bilder. Sie suchen eine Wand. Einen Aufhänger. Die Bilder suchen Ihre Gedanken. Bei meinen Reisen durch die von mir selbst erschaffenen Welten habe ich mehr gefunden als Analogien auf das Leben, die Welt und alles. Immer wieder begegnete mir auch Kitsch, Mystik, Esoterik, Phantastik und Science Fiction. Sehen sie selbst. Vielleicht begegnete ich mir selbst? Das macht Mut, denn es macht Steuerung möglich.

linke Seite:

dezente Attraktoren 1 (a_008)

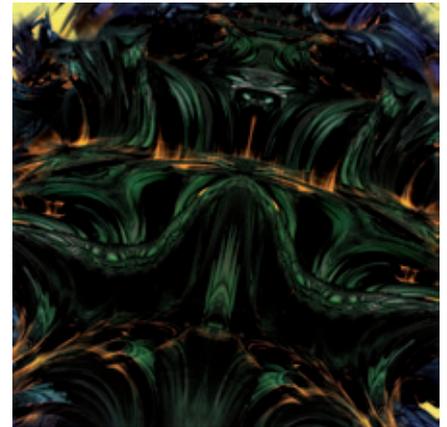
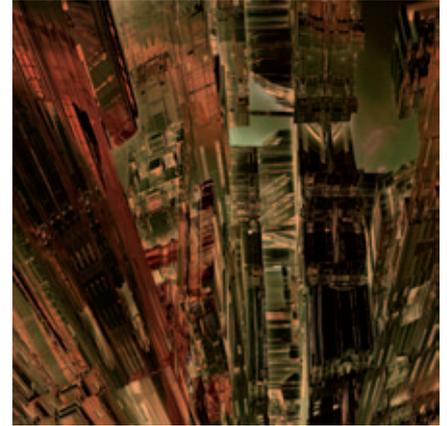
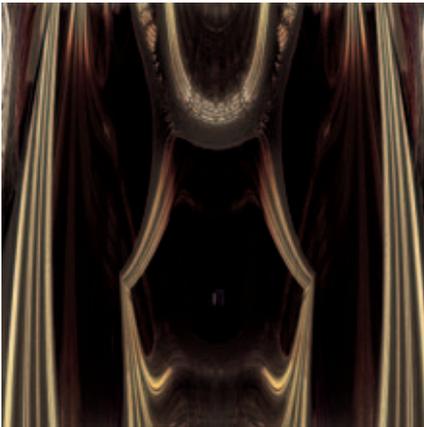
links nach rechts, oben nach unten:

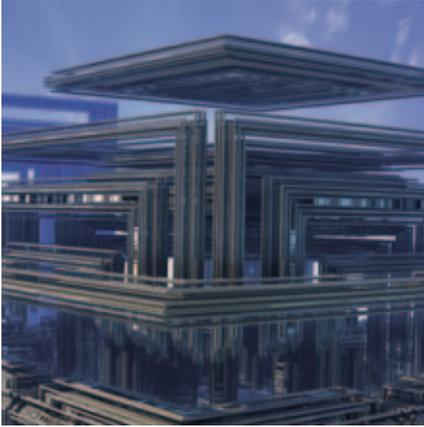
Devils Jukebox (a_028)

In den Minen des Mars (Ra_009c)

Tempel der Vampire (Ra_011)

Dämonen der achten Dimension (a_027)





Architektur jenseits der Funktion.

Es verwundert wohl nicht, dass mathematische Formeln gern Basisgeometrien nutzen. Die rasch entstehenden Komplexitäten bleiben erstaunlich.

links nach rechts, oben nach unten:

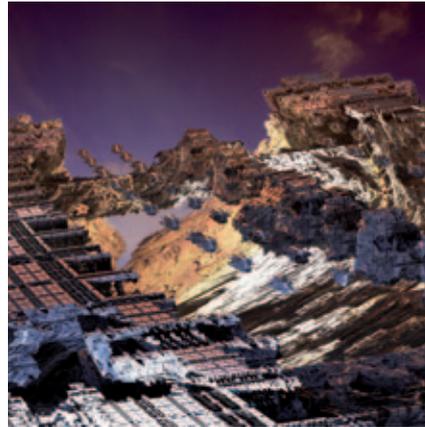
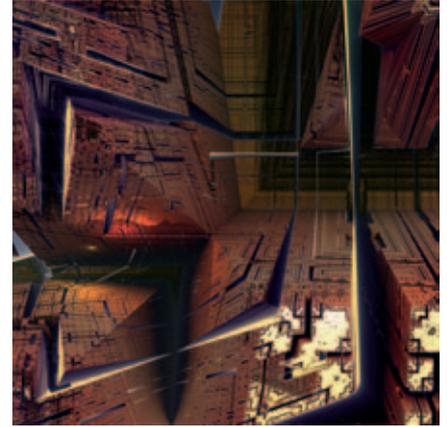
Expo 3000 (Aa_001)

Aufbrechen (mb_022b)

Wachstum (Aa_007b)

Aufbruch (mb_018)

Hochregallager (Aa_008)

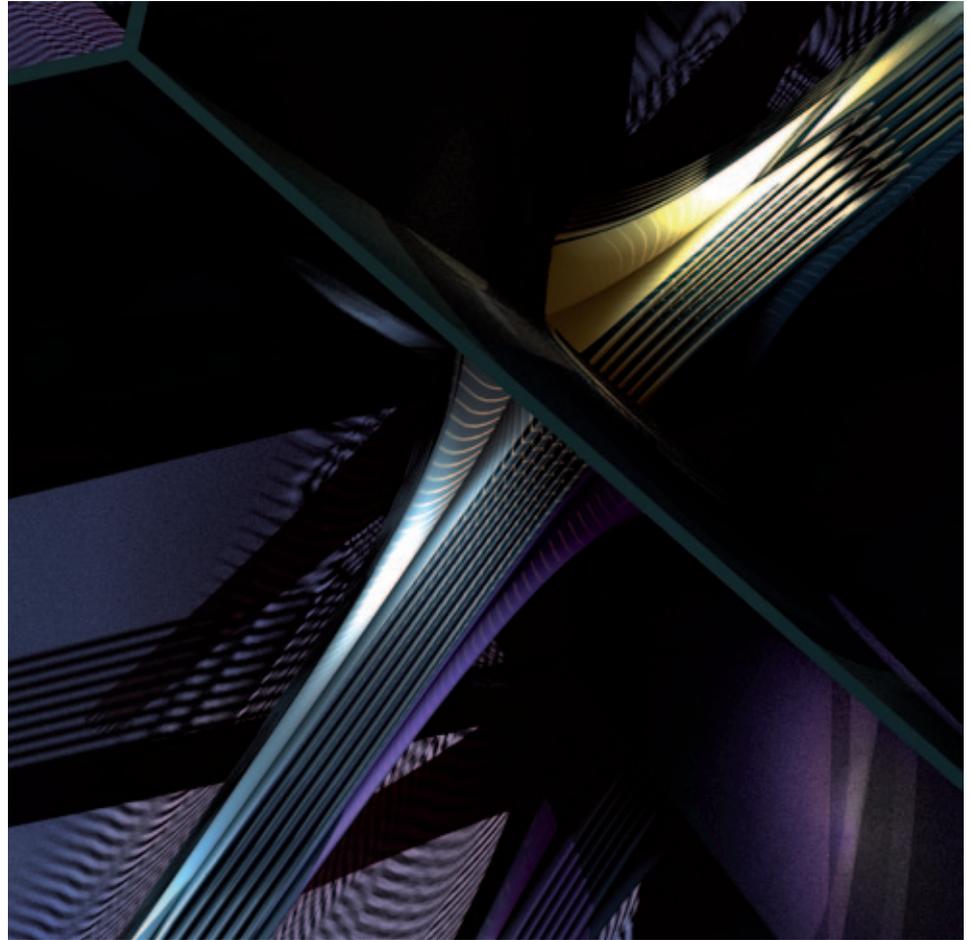
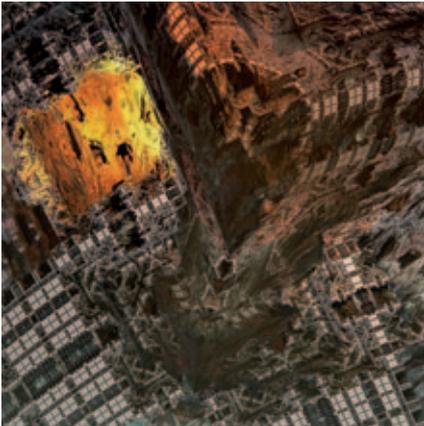


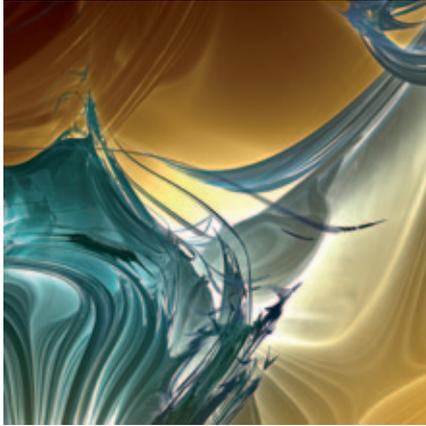
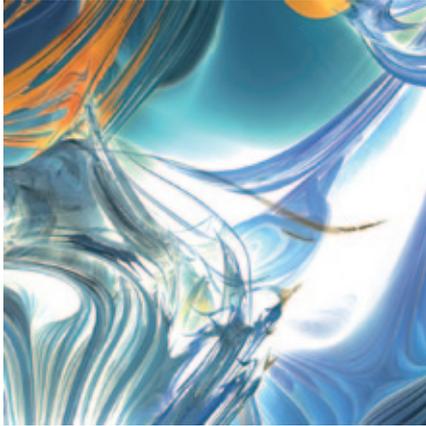
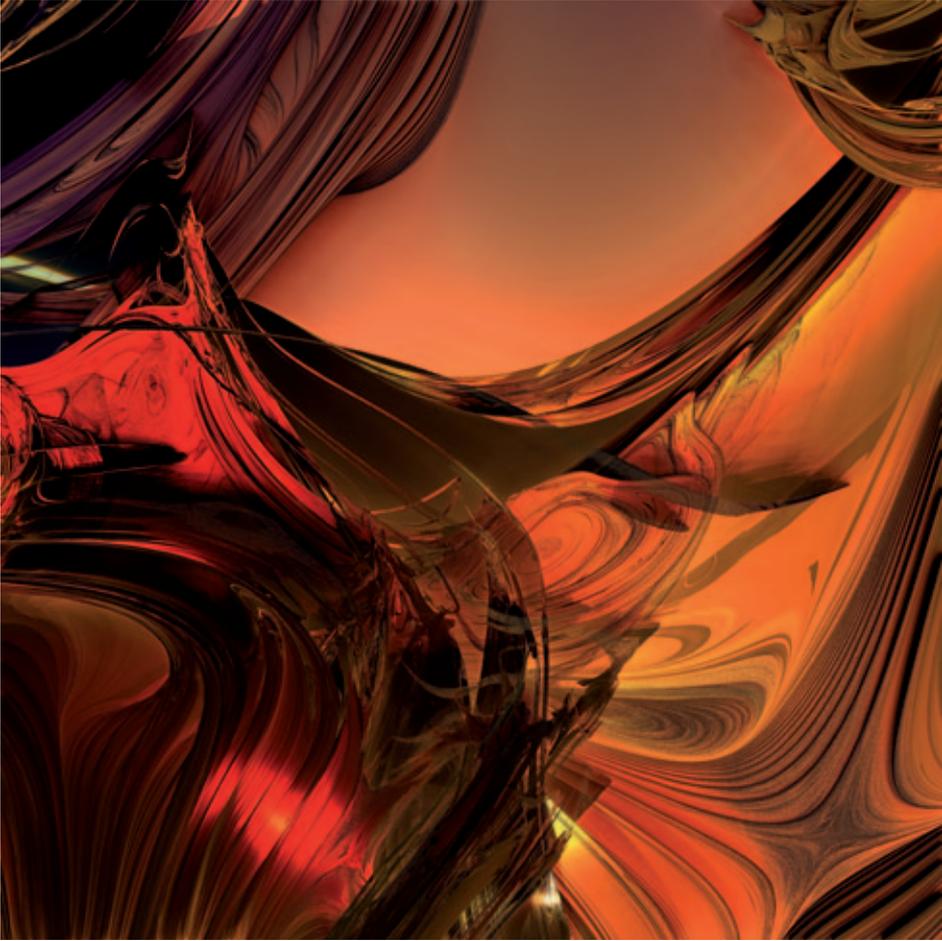
Die Kombination strenger Geometrie mit Gleichungen, die eher organische Resultate erzielen, führt zu Bildern seltsamer Faszination. Die Ergebnisse des Zusammenspiels reichen von kühner Konstruktion bis zur Vision einer Katastrophe. Was liegt näher?

links nach rechts:

Crash (mb_017)

Diktatur (mb_007b)





**Millionen Varianten.
Unendliche Vielfalt.**

Ein paar Worte zur Methodik.

Erster Schritt: Alles beginnt mit der Auswahl von Formeln und Ergänzungen. Nach Parametereinstellung und Kombinationsdefinition erscheint die geschaffene Welt – wenn die Werte in der Lage waren, überhaupt sinnvoll Strukturen zu schaffen. Schritt zwei. Nach Sekunden oder Tagen der Parameterveränderung entsteht endlich eine Welt, die durch das Visier des Navigators interessant erscheint. Die Reise beginnt. Die Substanz der erzeugten Strukturen ist trügerisch, die Palette reicht von energetischen Objekten bis zu riesigen Festkörpern. Mit Kamera und Lichtquellen wird Schnapsschuss auf Schnapsschuss getätigt. Schritt drei. Wenn niedrige Auflösungen vielversprechend wirken, erfolgen Beleuchtungs- und Farbanpassungen, eventueller Effekteinsatz. Dann ein hochauflösendes Rendering, oft über Tage. Doch nur wenige sind erwählt.

linke Seite:

Erstarrende Turbulenz 1-3 (Aa_016b, 016, 016c)

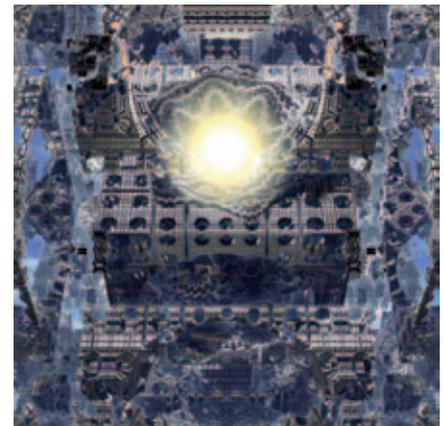
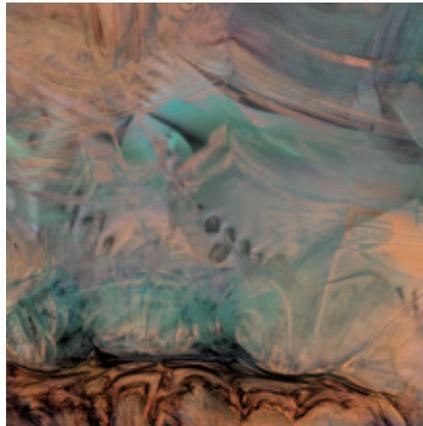
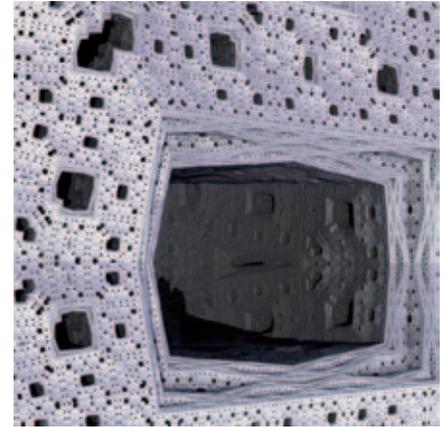
links nach rechts, oben nach unten:

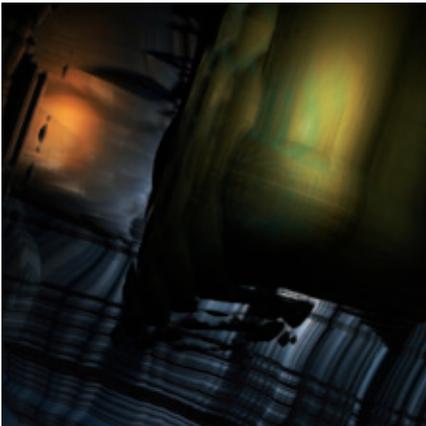
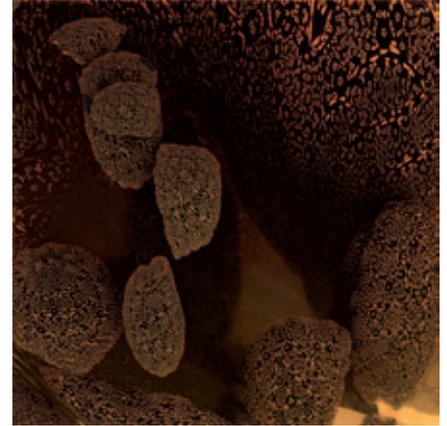
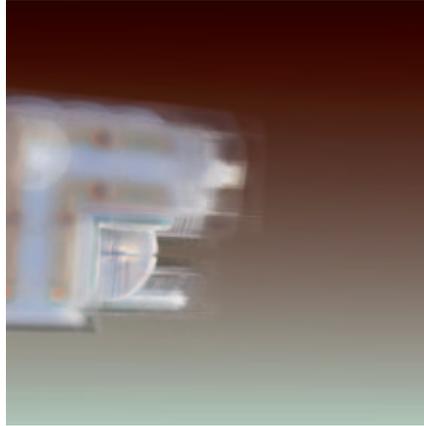
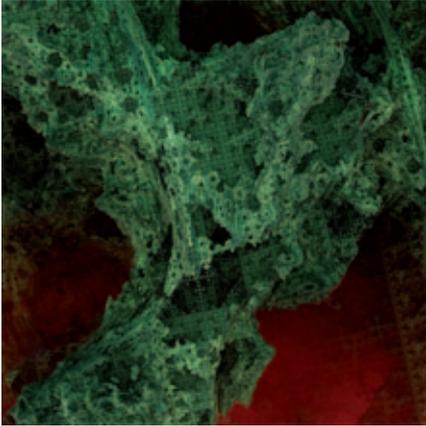
Gitarrensolo 1 (a_033)

Metallkäse (mb_019)

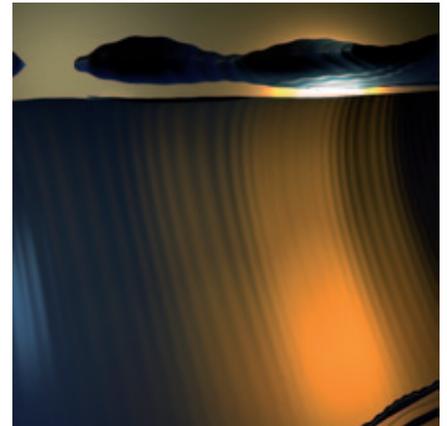
Plastik vs. Erosion (a_023a)

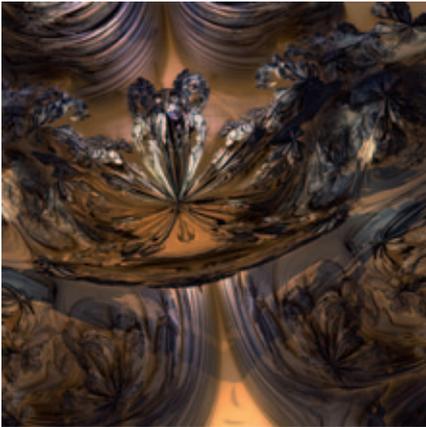
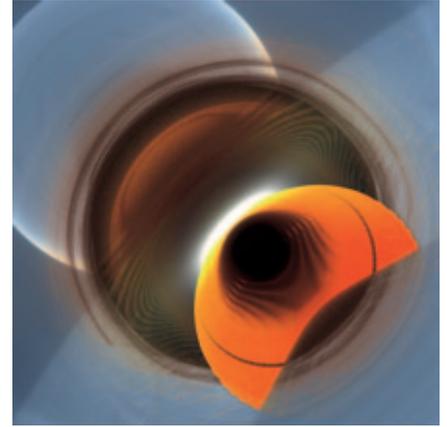
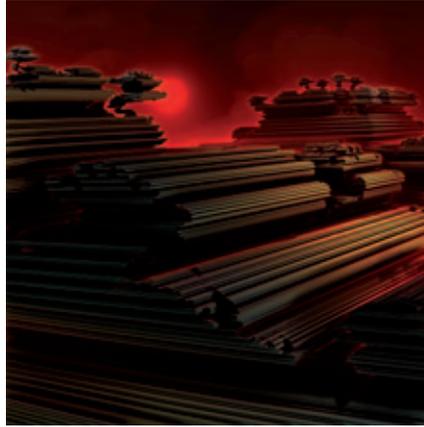
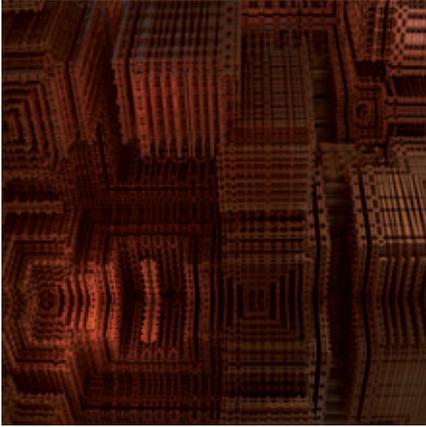
Birgits Fukusihima (a_021)





links nach rechts, oben nach unten:
Genozid (mb_033)
von links (weiße Version) (mb_014)
Lichtschwämme (mb_031)
Schuld und Strafe (mb_010)
Der romantische Moment (mb_011)





links nach rechts, oben nach unten:

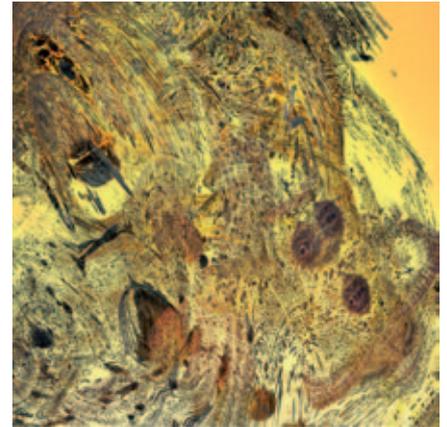
Holzbaukasten (Ha_014)

Julias Tempel (Ha_002)

Observierung (Ha_007)

Bauch in Barock (Ha_009)

Moden (mb_024)





Für die Wand.

Alle abgebildeten Werke liegen in hochauflösenden Daten vor. Sie können sie z.B. als Qualitätsprint mit hundert Jahren Farbechtheitsgarantie auf unterschiedlichsten Medien erwerben, z.B. auf Leinwand. Matt oder glänzend sollte die Lichtsituation der Hängung entscheiden.

Fragen Sie einfach nach möglichen Größen und den resultierenden Preisen. Alle Motive werden quadratisch angelegt, bieten unter Umständen aber Beschnoptionsmöglichkeiten. Konzepte für ein Triptychon oder ein Tripple-Triptychon liegen vor, z.B. Petzowpolis 2011 - schwarz, rot, gold,

Bitte beachten Sie, dass produktionsbedingt die Farbwiedergabe der unterschiedlichen Medien abweichen muss. Ein Druck kann nicht die Leuchtkraft eines hinterleuchteten Mediums erreichen. Deshalb bieten wir die Motive auch hinterleuchtet an. Kontaktinformationen finden Sie auf der Rückseite.

linke Seite:

Wohlstandstrend (mb_035a)

links nach rechts, oben nach unten:

Chinavase (Ha_012)

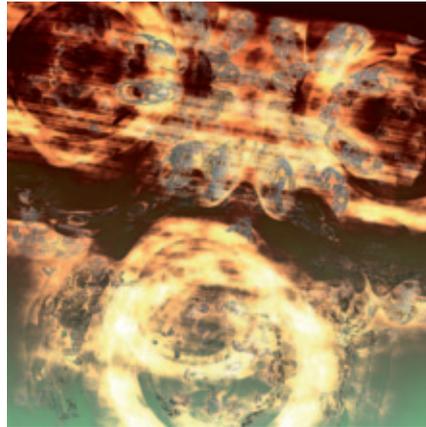
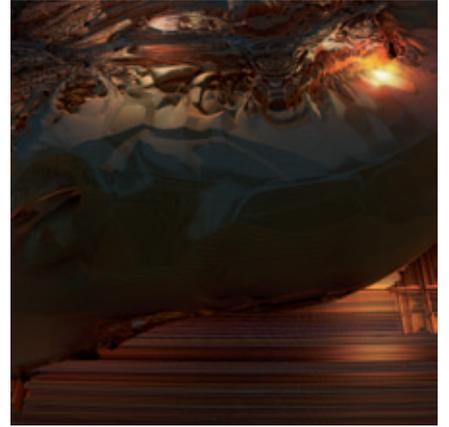
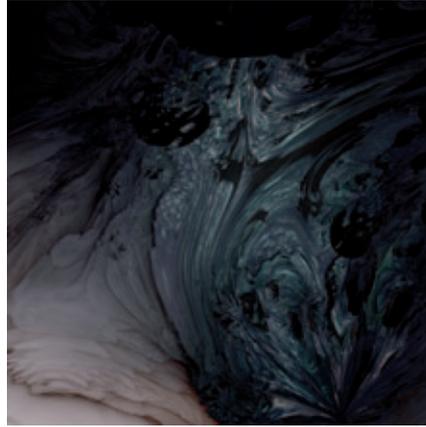
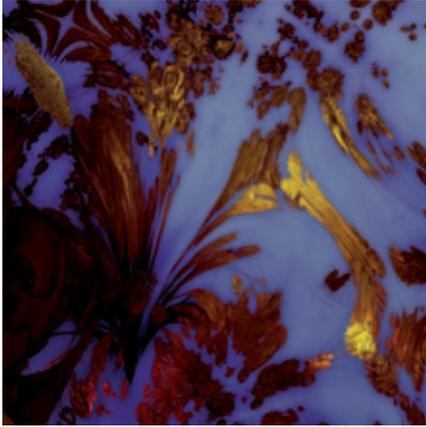
Infekt (Ha_017)

Die alte Ordnung (Ha_013)

Schmelzpunkt (mb_015)

Neue Energien (mb_021)

Cyberpolis (mb_028)



Kontakt

Dietmar Steinkamp

steinkamp.me

sinninform.de

Nachtigallensteig 33-35

14621 Schönwalde-Glien

fon 03322 / 2131706

fax 03322 / 2131708

mail 1 steinkamp@gmx.de

mail 2 steinkamp@sinninform.de